Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 44

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

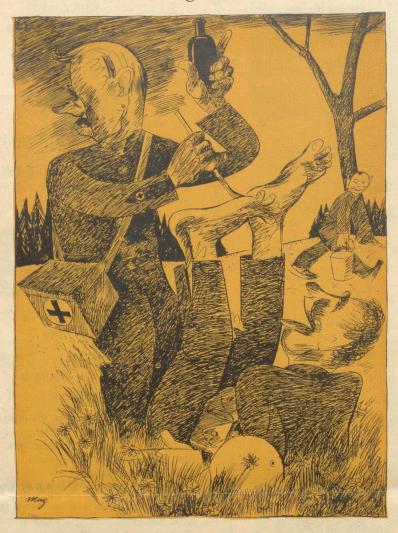
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine kitzlige Situation



Wenn zwei dasfelbe tun

Bon der berühmten italienischen Sängerin Mara erzählt die Legende, daß es ihr gelungen sei, ihren zu mehrjährigem Kerster verurteilten Gatten loszusingen. Als diese Episode beim Jour des Kommerzienrates D. in Koblenz erzählt wurde und seine Frau kurz darauf ein Lied singen wollte, flüsterte er ihr zu: "Itilie, um Gotteswillen, sing' nicht, ich werde dafür eingesperrt."

Beim letzten Knabenschießen war ich mit meinem Freund Sowin im Albisgütst und besichtigte mit ihm unter anderem die Dame ohne Unterleib. Sowin staunt sie gehörig an und sagt dann leise zu mir: "Beist du, diese Dame könnte mich, wenn sie wollte, recht in Verlegenheit bringen." "Bieso denn?" frage ich neugierig. "Ra," meint Sowin und kratt sich hinter den Ohren, "wenn sie zum Beispiel die bekannte Sinsladung aus dem Göt von Berlichingen an mich richten würde..."



Treu wie Gold

"Treu wie Gold" ein falsches Wort, jeder kann's erleben; Goldestreue, hier wie dort, hat es nie gegeben.

Ram das Gold in meine Hand, ach, in wenig Stunden, faum, daß ich es recht erkannt, war es schon verschwunden.

Treu wie Gold, das ist ein Traum, Gold ist wandersüchtig, Gold ist wie der Wogenschaum, wie der Windhauch slüchtig.

Josef Biß: Stäheli

B'suech i da einisch min alte Schuelfründ, de Mazli Schlotter, i siim Heimet. Berwütscht en da grad, wiä'ner hinderem Hüsli en ufgschpannti Schnuer mit em Schtäcke verklopfet. "Bisch naarisch worde?" frög en erschrocke. "Ach nei," entgegnet er mit eme Süfzger, "aber weischt halt, Jokebli, mer möcht doch so gern no hii und da ächli über d'Schnur haue, und so, wienis mache, isch's di einzig Methode, bi der mich mi Frau nöd under de Tisch schlott."

Um Wätterdienscht-Telefon

Telephon: Rrerrerrerrer...

Beamtin: Meteorologischi Zäntralaschtalt.

Frau Büngli: Wäääär? Waaaas?

Beamtin: Hier Me—te—o—ro—lo—gi—

Frau B.: Was isch? F verschtah gwüß nüd japanesisch.

Beamtin: Zum Gugger! De Wätterdienscht ischt ba!

Frau B.: De Wätterdienscht! Aha! Hetted sie das nu scho vorane gseit. Chönnt i vilicht de herr Tiräfter Munu... rrrrrrrr — de herr Murer sälber spräche?

Beamtin: Tuet mer leid. Er hat grad es Kolloquium.

Frau B.: Herr Jeses, Herr Jeses! Was ischt das ächt für e Chranket?

Beamtin: Nüt Chranket! E Zämekunft isch das, e Sitig.

Frau B.: Gottseidant! Aber i sött en doch ganz, ganz dringend ha. Chönt er nüb für zwei Sekunde

Beamtin: I will emal luege. Telephon: Rerrerrerrerrer...

Frau B.: O die Umstandschrömeri, die ... Tiräfter: Wer da? Was beliebt 'ne?

Frau B.: Gott grüezisan, Herr Tiräfter! Wie gahts au ihrer Fran Gemahlin? I ha si scho lang nüme...

Tirätter: Etschuldiget si, liebi Frau. 3 bi pressant! Wo fehlts 'ne?

Frau B.: Nienet, gottlob! Aber i ha nu welle cho frage, was si ächt meined hüt z'mittag wägem Wätter?

Tiräfter: Das isch sone Sach! Eigentli schlimm wirds nüd werde. En G'witterguß da oder det isch frieli nüd usgschlosse. Wän i ene rate cha, so verssehnd si sich guet mit Schirm und Rägemantel.

Frau B.: Scho rächt! Aber demit trochnet mer mi Böjch dänn glich nööd, wenn i si unshänke....

Tiräkter: Jäää soooooo! Si wänd Wösch ufhänke? Jaaaa hummmn! Chönnted sie das niid lieber uf morn verschiebe? Frau B.: Nei, Herr Tiräkter, 's gaht wäger nööd....

Tiräkter: Hä worum?

Frau B.: Ja dänket si, i ha soebe em Maa sini drei Paar Underhose g'wäsche. Bis morn müend die unbedingt troche si; denn er hät au gar e so en empsindlichi ... rrrrrrrrrrrr Huut am Hinde — rrrr, rrrr, rrrr.

Situng

"Ja, meine Herren — ich rede da nicht aus dem Blauen heraus! Ich habe diese Frage schon oft im Schoß meiner Bekannten, wie auch in meinem allein ventiliert! Und wir dürsen diesenigen, welche anderer Meinung sind, nicht deshalb im Bausch und Bogen, zu Sac und Asche versbrennen." —

Welchen Nüancenschatz hat doch die deutsche Sprache!

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle Prima Butterküche — Schr gute Weine Neuer Inhaber: Hans Ruedi